

Altpreußische Geschlechterkunde

1979

Mitteilungsblatt

Nr. 2

Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e.V. Sitz Hamburg

Einladung zur Jahreshauptversammlung 1979

Die satzungsgemäße Jahreshauptversammlung des Jahres 1979 findet am

Sonnabend, dem 24. März 1979 um 15,00 Uhr

im Hause des Studentenhilfswerkes Germania, Hamburg 36, Heinhuder Str. 34, statt. Dort treffen wir uns auch an jedem letzten Mittwoch im Monat mit Ausnahme des Monats Dezember gegen 18 Uhr zur Aussprache über Vereinsangelegenheiten. Das Haus ist in ca. 10 Minuten zu Fuß vom Bahnhof Hmb-Dammtor (eine S-Bahnstation vom Hauptbahnhof) zu erreichen.

Tagesordnung:

- | | |
|---|------------------------------|
| 1.) Eröffnung der Versammlung, Feststellung d.ord.Ladung | 1. Vorsitzender |
| 2.) Totenehrung | 1. Vorsitzender |
| 3.) Lichtbildvortrag über "Genealogie auf Briefmarken" | Fr.Dr. Budde-Irmer, Duisburg |
| 4.) Jahresbericht | 1. Vorsitzender |
| 5.) Geschäftsbericht | (kom.Geschäfts.f.) |
| 6.) Kassenbericht | Schatzmeister |
| 7.) Kassenprüfungsbericht | Kassenprüfer |
| 8.) Entlastung des Vorstandes u. Schatzmeisters | auf Antrag eines Mitgliedes |
| 9.) Wahl eines Geschäftsführers (Vorschlag: Frau H.Brachwitz) | |
| 10.) Wahl eines Schriftleiters der APG
Wahl Kassenprüfer (Vorschlag: Herren Huß und Tritscher) | |
| 11.) Festsetzung des Jahresbeitrages für 1979 | |
| 12.) Verschiedenes | |

Evtl. Anträge bitte ich schriftlich bis zum Beginn der Versammlung dem Unterzeichneten oder Geschäftsführer einzureichen.

Nach Ende der Tagesordnung Gedankenaustausch.

Kaffee und Kuchen, sowie Bier können, gegen eine kleine Spende bei der Hausverwaltung bestellt werden.

(gez.) E.J. Guttzeit

1. Vorsitzender

Kriegsjahrgänge unserer Vereinsschriften in dem Sonderband 8 unserer Altpreu-Bischen Geschlechterkunde von 1975, S. 502. Wir verweisen Sie auch auf den auswärtigen Leihverkehr der großen Bibliotheken. Auch die Universitätsbibliothek Thorn, die uns immer wieder dankenswerterweise aus ihrem Dublettenbestand kostenlos mitversorgt, hat uns kürzlich ebenfalls ausdrückliche Ratschläge hierzu gegeben.

Besprechungsexemplare

Verschiedentlich werden aus dem In- und Ausland an den Verein direkt oder z. Hd. einzelner Mitglieder von Vereinen, Verfassern oder Herausgebern oder Verlagen Bücher und Schriften versandt mit der Bitte um Besprechung in unseren Zeitschriften.

Der Vorstand des Vereins weist nach eingehender Besprechung dieser Frage daraufhin, daß diese Besprechungsexemplare nach der Veröffentlichung der Besprechung in den Bestand der Vereinsbücherei gehören, auch wenn sie vielleicht zunächst noch vom Besprecher als Arbeitsexemplar verwendet werden müssen. In letzterem Falle bitten wir das Exemplar als Vereinseigentum zu kennzeichnen. Ausgenommen sind davon natürlich solche Schriften, die der Besprecher persönlich käuflich oder als Geschenk des jeweiligen Verfassers erworben hat, doch dürfen auch diese selbstverständlich (evt. als Leihgabe) in die Vereinsbücherei gegeben werden.

Vorbereitung eines neuen Kirchenbuchverzeichnisses für Ost- und Westpreußen

Unser Mitglied Herr Maxin und Herr Dr. Neuenschwander von der Geneal. Gesellschaft in Salt Lake City, die ebenfalls Mitglied unseres Vereins ist, haben zusammen einen Karteibogen entworfen, für die verschiedenen Religionsbekenntnisse in verschiedenen Farben. Die Karteiführung hat Frau Brachwitz. Auf den Bogen der einzelnen Gemeinden (bzw. Kirchspiel) werden frühere und jetzige Ortsbezeichnungen usw., frühere Matrikelbestände und jetzige Standorte derselben (für Originale, Duplikate, Filme, Kopien etc.), Jahrgänge, Akten -bzw. Filmmummern usw., soweit bekannt, verzeichnet.

Schon früher haben wir aufgrund von Mitteilungen der polnischen Hauptarchivdirektion in Warschau, unserer Bezugsgesellschaften in Allenstein und Thorn, der Thorner Kopernikus-Universität, der polnischen staatl. Archive in Allenstein und Lyck, sowie von Pfarrämtern im Forschungsgebiet, Vergleichen mit dem offiziellen Warschauer Archivkatalog und den Veröffentlichungen, insbes. von Frau Cz. Hruszkowa im Archivorgan "Archeion", Meldungen von Mitgliedern usw. versucht, den Bestand von Matrikelbüchern der versch. christlichen und jüdischen Gemeinden und der Standesämter, die im Forschungsgebiet verblieben oder wieder dorthin zurückgebracht sind, zu registrieren.

Weiter haben wir laufend festgehalten, was uns neu über Bestände und Forschungsmöglichkeiten in staatlichen und kirchlichen Archiven der DDR bekannt geworden ist.

Ein Bestandsverzeichnis für die nun in Regensburg gesammelten kathol. Kirchenbücher Ost- und Westpreußens aus der Bundesrepublik und West-Berlin ist uns zugesagt worden, ein solches für die im Ermlandhaus in Münster befindlichen Abschriften einzelner ermländ. Bücher besitzen wir. Verzeichnisse der im ehem. Geh. Staatsarchiv Berlin-Dahlem und im Archiv der Evang. Kirche der Union in Berlin liegenden Kirchenbücher bedürfen noch einer Kontrolle auf Richtigkeit und Vollständigkeit.

Die Genealog. Ges. Salt Lake City hat uns nun Verzeichnisse der in ihrem Auftrag durch die Hauptarchivdirektion Warschau verfilmten evang., kathol., orthodoxen und jüdischen Kirchenbücher der früheren Wojewodschaften Bialystok (fr. Kreise Lyck, Treuburg, Goldap), Allenstein (übr. poln. verw. Ostrpreußen), Köslin (auch f.einige westpr. Kreise, Posen und Stettin übersandt. In dieser Liste befinden sich außerdem Verfilmungen aus west- und ostdeutschen Archiven.

Die Verfilmungen in polnischen Archiven werden fortgesetzt, z.Zt. sind die kathol. Kirchenbücher Posens an der Reihe. Herr Dr. Neuenschwander und ich erhoffen uns von weiteren Besprechungen und Vereinbarungen für beide Seiten Fortschritte für die genealogische Arbeit.

Wir hoffen auf diesem Wege und nach Einholung aller erforderlichen Genehmigungen die inzwischen veralteten und teilweise fehlerhaften früheren Kirchenbuchverzeichnisse durch ein neues ersetzen zu können. Damit dieses der Kritik standhalten kann, sind wir auf die Mitarbeit aller Mitglieder angewiesen, die Erfahrungen mit den Lagerungsorten und Kenntnisse der Bestände haben. Teilen Sie uns, Frau Brachwitz oder mir jeden neuen Fundort eines Kirchenbuchs oder einer Kopie, eines Standesamtsregister usw., insbesondere in der Sowjetunion, in Polen oder der DDR mit, möglichst mit detaillierten Angaben der Jahrgänge, ob Taufen, Trauungen, Sterbebücher usw und natürlich welcher Konfession. Bei Besuchen in Polen werden Sie feststellen, daß einzelne Standesämter außer alten Standesamtsregistern auch als Ersatz für fehlende Jahrgänge entsprechende Kirchenbücher besitzen. Behalten Sie bitte Ihre Erfahrungen genealogischer Art am Heimatort der Vorfahren nicht für sich, sondern machen Sie sie allen interessierten Mitgliedern zugänglich !

Wohin mit Spenden und Beiträgen ?

Immer wieder flattern mir und anderen Vorstandsmitgliedern oder auch welchen, die es nicht mehr sind, Briefe ins Haus, die Geldscheine oder Schecks enthalten, letztere besonders aus dem Ausland. Unsere Mitglieder und Freunde, besonders die in Übersee werden nochmals dringen gebeten Beiträge und Spenden n u r auf das Postscheck-Konto unseres Vereins Hamburg 157580-206 einzuzahlen, im Übrigen ist für Geld immer nur unser Schatzmeister Herr Kurt-Walter Friedrich, Weißenburger Str. 16, 2000 Hamburg 70, zuständig.

Ahnensuchkartei

Der Verein besitzt ursprünglich keine eigene zentrale familienkundliche Kartei. Einige von seinen Mitgliedern nach verschiedensten Gesichtspunkten geschaffene Karteien und Zettelkataloge sind teilweise dem Krieg und der Nachkriegszeit zum Opfer gefallen, teilweise verschollen wie z.B. die alte Salzburgerkartei. Andere gingen nach dem Kriege testamentarisch an Archive, wie z.B. die umfangreiche Kartei unseres verstorbenen Mitglieds Friedwald Moeller an das Staatl. Archivlager in Göttingen, an Vereine oder Privatpersonen.

So existieren heute bei vielen Mitgliedern z.T. recht umfangreiche Privatarchive und -Karteien, und ich wäre allen Mitgliedern dankbar, wenn sie mir die Existenz derselben und das besondere Sachgebiet derselben mitteilen würden, damit ich Suchende evt. an sie verweisen könnte. Mitglieder, die die Absicht haben, ihre Karteien später einmal dem Verein zu vermachen, empfehle ich für die Karteizettel Postkartenformat, deutliche Schrift und Quellenangabe. Die großen nach dem Kriege in die Verfügung des Vereins übergegangenen Karteien haben verschiedenste Formate und sind ausnahmslos in "deutscher" Schrift verfaßt, d.h. für jüngere Benutzer nicht mehr lesbar, d.h. nur noch für QMS verwendbar.

Mehr oder weniger große Privatkarteien und -archive existieren, um nur einige wenige zu nennen, bei Herrn Müller-Dultz (Ost- und Westpreußen, Danzig), bei Herrn Strehlau (Westpreußen), bei Herrn Firchau (Bromberg, Netzedistrikt, Posen), bei Herrn Ehmer (Einwanderung nach Ostpreußen), bei Herrn Nolde (Salzburger) bei Herrn Dr. Heling (Quassowski: Ostpreußen), (Pfarrer), bei Herrn Guttzeit (Kreis Heiligenbeil), bei Frau Braess (Ost- und Westpreußen, Danzig), bei mir (Kreis Johannisburg). Wir würden uns freuen, wenn wir im nächsten Mitteilungsblatt diese Aufzählung vermehren könnten.

In der Zeit seines Exils in Istanbul hat unser verstorbenes Mitglied Herr Prof. Kessler eine 7 große Karteikästen füllende Zettelkartei angelegt, die später

mein verstorbener Vetter Fritz Faltin übernahm und vermehrte. Von ihm habe ich sie übernommen und durch eigene Notizen, Einsendungen von Mitgliedern und Dubletten aus der Spitzenahnenkartei der AGoFF auf inzwischen 17 Karteikästen gebracht.

Die Kesslerische Kartei hatte von Anfang an ganz Ost- und Westpreußen, dazu auch etwas Pommern und Baltikum beinhaltet, und so ist es auch weiter geblieben. Auf vielen Zetteln wird verwiesen auf "s. meine Familiensammlung, s. meine Sammlung Engländer u. Schotten" usw. Diese Sammlungen sind nicht bei der Kartei, aber vielleicht kann in einzelnen Fällen unser Mitglied Herr Hugo Richter in der Schweiz dazu etwas ergänzen.

Die Benutzung durch Mitglieder und insbesondere Nichtmitglieder hat sich in den letzten Jahren ganz gut eingespielt im Sinne eines Gebens und Nehmens: man gibt für j e d e n zu bearbeitenden Familiennamen einen oben mit diesem versehenen postkartengroßen Karteizettel (möglichst keine dicken Pappen!), versehen mit a l l e n bisherigen Forschungsergebnissen über alle Namensträger, auch Geschwister, (nicht nur Spitzenahnen!) und versehen mit der Anschrift des Einsenders. (Text sonst formlos). Man erhält, wenn vorhanden, Ergänzungen und Anschriften anderer Einsender, die anscheinend nach den gleichen Familien suchen. Alle Karteibenutzer werden gebeten, Anschriftenänderungen nicht nur an den Führer der Mitgliederkartei, sondern auch an mich zu melden. Die Auskünfte sind i.a. kostenlos. Es wird aber um doppeltes Rückporto (aus dem Ausland um internat. Antwort-Coupons, die bei den Postämtern erhältlich sind), gebeten, da Anfragen evt. weitergeleitet werden müssen. Zur Verteilung an andere Karteien können Sie weitere Zettel einsenden mit entspr. Porto. - Wenn Sie übrigens nicht alles auf einen Zettel bekommen, nehmen Sie weitere, aber versehen Sie auch diese mit Ihrer Anschrift. Nur überlieferte oder errechnete Daten kennzeichnen Sie bitte als solche! Bei Angaben von Ortsnamen geben Sie bitte möglichst Kirchspiel oder Kreis an. Vergessen Sie bitte nicht den Beruf, wenn er von Vorfahren bekannt ist. Prof. Kessler hat viele genealogische Zeitschriften verkartet, aber nur vor dem Kriege und während desselben und leider oft nur stichprobenhaft, je nachdem, was ihn gerade interessierte. Das gilt für die Alte Folge unserer "Altpr. Geschlechterkunde" genauso wie für das "Archiv für Sippenforschung" und andere Blätter. Eine negative Auskunft von mir bedeutet also nicht, daß sich in den Zeitschriften nicht doch etwas findet. Fast überhaupt nicht sind Nachkriegszeitungen bei mir verkartet, weil sie mit guten Namenregistern im In- und Ausland heute erreichbar sind.

Wundern Sie sich bitte nicht, wenn eine Antwort erst nach Monaten, Jahren oder überhaupt nicht kommt, entweder weil ich die Anfrage ohne Zwischenantwort weitergegeben habe (Portoersparnis), oder weil ich weitersuche und bisher nichts gefunden habe, oder weil Ihre Anfrage inzwischen ganz nach unten im Stapel geraten ist ("ordnende Frauenhände!"), oder Ihre Adresse fehlt, oder Sie haben womöglich das erforderliche Rückporto vergessen. Trotzdem! Schreiben Sie auch weiterhin Ihre Karteizettel: auch alten Mitgliedern kann manchmal noch auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege weitergeholfen werden, wenn man nur einmal ihren "toten Punkt" kennt.

Denken Sie bitte daran, daß ich nebenberuflich intensiv auf einer Intensivstation tätig bin und jeden 2. Tag Nachtdienst habe, in dem ich auch noch die vielen Anfragen aus Übersee (fast täglich eine oder mehrere!) nach dem Einwanderer "aus Preußen" beantworten muß. Nur Geduld!

Forschungshilfe

Im kürzlich nachgelieferten Blatt zur letzten APG (Seite 398) finden Sie unten unter dieser Überschrift einige Hinweise, und ich bitte darum, daß sich weitere Mitglieder, die auf bestimmten Gebieten der Genealogie oder in bestimmten Gebieten in Ost- und Westpreußen mehr wissen als andere, z.B. über irgendein Kirchspiel oder einen Kreis oder eine Stadt oder einen Berufszweig, bei mir

melden, damit wir sie in unsere Auskunftsteil aufnehmen können. Wir bitten auch Mitglieder, die Zugang zu besonderen Forschungsunterlagen in Archiven oder daheim haben, uns das wissen zu lassen. Ich habe z.B. Bekannte, die gegen gute Worte und Forschungshilfe in bestimmten Archiven etwas suchen könnten, ich habe ältere Literatur über den Kreis Treuburg, auch viele Kirchenbuchauszüge aus Treuburg. Andere haben Ähnliches sicher auch. Lassen Sie uns wissen, wenn Sie z.B. über seltene Bücher und Zeitschriften verfügen, die für Genealogie und Heimatkunde eines bestimmten Gebietes wichtig sind. Wir wollen sie nicht haben, aber Interessenten sagen können, an wen sie sich evt. wenden können. In Händen unserer Mitglieder findet sich für unser Forschungsgebiet evt. mehr als z.B. in der Bücherei des Deutschen Ostens in Herne. Bei dieser Gelegenheit möchte ich berichtigen, daß ich nicht "Allgemeine Auskunftstelle der AGoFF für Ostpreußen" bin. Die Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher unterhält für Ostpreußen keine Forschungsstelle mehr, sondern hat im Wege der Arbeitsteilung dieses Gebiet unserem Verein überlassen. Anfragen an die AGoFF über Ostpreußen gehen automatisch an mich. Es hat deswegen keinen Zweck, daß Mitglieder, die von mir nur ungenügende Hilfe bekommen haben, sich an die AGoFF oder gar an die Landsmannschaft wenden. Beide leiten wieder an mich weiter. Es macht auch doppelte und unnötige Mühen, wenn Mitglieder (und Nichtmitglieder) ihre Anfragen gleichzeitig an verschiedene Vorstandsmitglieder oder andere Karteibesitzer richten, wir leiten ohnehin weiter.

Übersetzungen

Mir werden immer wieder polnische und lateinische Literaturauszüge und Urkunden zugeschickt mit der Bitte um Übersetzung. Dazu möchte ich bemerken, daß ich vor 41 Jahren zwar die Schule mit dem großen Lateinum abgeschlossen habe, mich aber abgesehen von einer Caesar-Übersetzung in russ. Kriegsgefangenschaft mit dieser Sprache nicht mehr weiter befaßt habe. Polnisch habe ich nur einige Kurse in der Volkshochschule gehört, keine Dolmetscherprüfung! Wer auf genaue Übersetzungen Wert legt, sollte lieber Fachleute bemühen. Unser Mitglied Herr Kuzdrzal-Kicki, Schleißheimerstr. 91, 8000 München 40, ist z.B. von Beruf Dolmetscher. Auch Frau Preuß, Ludwigstr. 16, 6330 Wetzlar kann polnische Übersetzungen machen. Für Latein dürfte es am Ort jeweils zünftige Humanisten geben.

Ein weiteres Kapitel ist die "Übersetzung" deutscher kirchlicher oder standesamtl. Urkunden. Zunehmend gehen Ablichtungen derselben bei mir ein, meist wegen der "deutschen" Schrift, manchmal auch in etwas geschwungener latein. Schrift. Ich soll das in moderne leserliche Schrift übertragen. Auch das kann nicht Aufgabe einer genealogischen Auskunftstelle sein. Die in Cleveland, Ohio erscheinende Zeitschrift "The German-American Genealogist" bringt für ihre Leser "Learn to read German Script and Fraktur" (z.B. Vol. I, nr. 3 1975), Seite 15 ff. mit Tafeln und Leseproben. Ich nehme an, daß sich in der Bundesrepublik oder in der DDR ähnliche Tafeln beschaffen lassen. Wenn nicht, schicken wir gegen Rückporto auf Wunsch Ablichtungen.

Persönliche Forschungen in Archiven der Volksrepublik Polen

Wer selbst in poln. staatl. Archiven forschen will, benötigt dafür eine Genehmigung der Naczelna Dyrekcja Archiwów Państwowych, ul. Długa 6, skrytka pocztowa Nr. 1005, PL-00-950 Warszawa. Bisher haben nur einige wenige unserer Mitglieder eine solche bekommen. Nach bisherigen Erfahrungen kann es bei Mitführung der gemachten Aufzeichnungen zu Schwierigkeiten beim Grenzübergang kommen. Bisher wurde allerdings nur ein solcher Fall bekannt. Wie wir erfahren, wurden bei Besprechungen im Auswärtigen Amt in Bonn die Frage der Behebung der Schwierigkeiten bei der Familienforschung in Jugoslawien, Polen, Rumänien und Ungarn, besonders Fragen der unbeschränkten Benutzung der staatlichen und gemeindlichen Archive in diesen Staaten durch deutsche Familienforscher erörtert. Das AA will diese Frage bei künftigen Verhandlungen zu den bestehenden Kultur-

abkommen klären und anstreben, nach Möglichkeit entsprechende zusätzliche Vereinbarungen zu treffen, u.a. über den Zugang zu verschiedenen Archiven ohne vorherige Genehmigung.

Nachfragen nach Ortsnamen in Ost- und Westpreußen

Immer wieder wird nachgefragt, wie ein Ortsname vor 1938, von vor dem 1. Weltkrieg oder auch jetzt lautet, bzw. lautete. Abgesehen davon, daß sich manche Ortsnamen sogar innerhalb eines Jahrzehnts mehrfach änderten, was wohl selbst durch das Studium von Spezialwerken nicht immer zu klären ist, muß i.a. wegen älterer Umbenennungen auf die Regierungsamtblätter, Orts- und Kreisgeschichten und auf die Zusammenstellung von Fritz Verdenhalven hingewiesen werden.

Letztere bringt auch mehr oder weniger richtig die Änderungen der n.s. Zeit, die für Ostpreußen von H. Kenkel auch in der APG 18, S. 133 ff. (1970) nach dem aml. Gemeinde- und Ortsnamenverzeichnis der deutschen Ostgebiete unter fremder Verwaltung (2 Bände) überarbeitet veröffentlicht worden ist. Bd. II bringt auch die heutigen Ortsnamen deutsch-fremdsprachlich. Ebenfalls zweibändig ist das poln. Verzeichnis von St. Rospond: Slownik nazw geograficznych Polski zachodniej i polonej. Die Verzeichnisse sind teilweise im Handel verfügbar, aber bei der Bücherei d. Dtsch. Ostens in Herne ausleihbar. Von den Kreisheimatbüchern besitzen die polnische Seite herausgegebenen durchweg Gegenüberstellungen der deutschen und polnischen Ortsnamen, die deutschen Ausgaben leider nur teilweise.

Neuordnung ostdeutscher Forschungsstellen

Familienkundliche Anfragen, die Galizien betreffen, sind in Zukunft an Herrn Ernst Hexel, Im Gries 20, 5300 Bonn 2, zu richten.

Forschungshilfe betreffende Anfragen zur Hauptversammlung

Alle Mitglieder die Fragen haben, die sie mir bei der Hauptversammlung stellen wollen zur Beantwortung, z.B. weil sie meinen, daß diese von allg. Interesse sein könnten, bitte ich sie vorher recht bald schriftlich an mich zu stellen, damit ich Fragen und Antworten möglichst zusammenfassen kann. Ich möchte mich dabei kurz fassen können. Vielen Dank !

Mit freundlichen Grüßen

Dr.W. Konietzko
stellv.Vorsitzender

Archivare wollen die kirchlichen Akten durchforsten

Fundgrube für Ahnenforscher - aus General-Anzeiger Bonn, 30.11.1978, S. 24

Ganze Aktenberge aus den vergangenen dreihundert Jahren türmen sich nach Angaben des Leiters der Archivberatungsstelle Rheinland, Kurt Schmitz, in den deutschen Pfarrämtern und kirchlichen Archiven und begraben historisch wertvolles Schrifttum unter sich.

Wie die Spreu am besten vom Weizen zu trennen sei, erörtern jetzt über 30 Mitarbeiter von Archiven und Registraturen von Kiel bis Münschen auf einer Tagung in Leichlingen (Rheinland). Sie wollen handfeste Richtlinien für eine gezielte Beseitigung überflüssiger Akten aus dem kirchlichen Verwaltungsalltag. 200 Jahre alte Bescheinigungen der örtlichen Pfarrer und Pastoren über die Bezüge der Hausangestellten, von "geweihter Hand" gekritzelte Aktennotizen oder Quitungen für mildtätige Spender vergangener Jahrhunderte sollen als moderner Verwaltungsabfall der Kirchen in den Reißwolf wandern. Damit den Archivaren nichts Wertvolles verloren geht, wollen sie sich neueste Registratur-Techniken zunutze machen: In Zweifelsfällen sollen die Schriftstücke vor der endgültigen Vernichtung auf Mikro-Film der interessierten Nachwelt erhalten werden.

Mit der Durchforstung der klerikalen Aktenschränken leisten die Archivare nach ihrer Ansicht den Kirchenforschern und solchen Bürgern, die auf den Spuren ihrer Ahnen gern in den Archiven stöbern möchten, einen großen Dienst. Das ausgesiebte Material sei dann nach bibliothekarischen Idealvorstellungen in Landeskirchenarchiven übersichtlich geordnet leichter zu sichten. Noch beklagen die Archivare jedoch vielerorts das Fehlen derartiger Horte des Schrifttums.

Allein in bayerischen Pfarreien, so berichtete der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft für das Archiv- und Bibliothekarwesen, Helmut Beyer, seien jüngst über 40 Kirchenbücher der Unordnung zum Opfer gefallen. Die heutigen Seelsorger seien kaum mehr in der Lage, den Wert der alten Dokumente zu erkennen und sie zu würdigen. In einem anderen Fall habe man vor einem Monat durch puren Zufall zehn mittelalterliche Kaiserurkunden entdeckt, die bis Karl V. zurückgingen.

Obwohl es sich hier um westdeutsche Archive handelt, würde es sich sicherlich lohnen, dort einmal nachzuforschen, ob sich Material aus Ost- und Westpreußen unter den Archivalien befindet.

Es wäre eine schöne und dankbare Aufgabe für unsere Mitglieder wenn im Rahmen dieser Aktion, die sicherlich allen Pfarreien bekannt sein dürfte, der eine oder andere Anfragen an die zuständigen Stellen senden würde oder einmal persönlich dort vorbeisehen könnte.

Mir ist ein Fall bekannt, daß eine ostpr. Küstersfrau auf der Flucht von der Pfarrersfrau ein Kirchenbuch in die Hand gedrückt bekam mit der Bitte es mitzunehmen und an der Sammelstelle ihr dann wieder auszuhändigen. Durch die Wirren der damaligen Tage verloren sie sich aber aus den Augen, und die Frau nahm das Buch mit in die neue Heimat. Dort übergab sie es der Kirchengemeinde zur Aufbewahrung. Heute liegt es im Archiv.

Vielleicht finden sich noch mehr Akten aus Ost- und Westpreußen, die durch solchen Zufall in westliche Pfarrarchive gelangt sind. Daher geht unsere Bitte an alle Mitglieder, versuchen Sie diese Aktion bei den Pfarrämtern auszunutzen und teilen Sie uns dann mit, wenn Sie Erfolg hatten, damit wir das wertvolle Material sichern können. Bitte schreiben Sie dann an folgende Anschriften: Herrn Dr. W. Konietzko, Eichstr. 6, 2200 Elmshorn oder Frau Heike Brachwitz, Im Brüggemannsfeld 25, 4230 Wesel.

Für die Einsatzfreudigkeit und Mühe sei allen Beteiligten schon jetzt herzlichst gedankt.

Familienkundliche Nachrichten

Da der neueste Stand unserer Mitgliederliste beim Verlag Degener & Co. nicht vorlag, wurden in letzter Zeit zu wenig Exemplare der Familienkundlichen Nachrichten an den Verein gesandt. Daher erhielten einige unserer Mitglieder nicht diese Veröffentlichungen. Die Versandleiterin hat sich nun darum bemüht die richtige Anzahl von Schriften zu erhalten, was ihr auch von dem Verlag fest zugesagt wurde. Somit wird jeder in Zukunft die Hefte erhalten. Da der Versand direkt von der Druckerei aus gemacht wird, können leider besondere Wünsche nicht berücksichtigt werden. Wir bitten um Ihr Verständnis.

H. Brachwitz

Herausgeber: Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e.V. Hamburg
Verantwortlich für diese Ausgabe: H. Brachwitz, Im Brüggemannsfeld 25, 4230 Wesel
Druck: H. Peitsch, Wesel, Gutenberghaus.